

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 29. Mai 1891.

N: 61.

Die Kündigung des Tarifs.

Am nächsten Montage den 1. Juni hat jeder tarifmäßig bezahlte Gehilfe in Deutschland mit einer kleinen Handlung ein ihm zustehendes wichtiges Recht, ja eine seltene Pflicht zu vollziehen: die Stimmabgabe für oder gegen die Abänderung des Tarifs. Noch bei keiner Tarifrevision hat eine solch ausgebreitete, langvorbereitete, jedoch auch prinzipiell bedeutende und folgenschwere Urabstimmung stattgefunden als es gerade die gegenwärtige sein wird. Früher übernahmen in der Regel die erforderlichen drei, später sechs Tarifreife das Kündigungsamt, während die anderen sich dann mehr oder weniger willig mit der Thatfache abfanden, jetzt dagegen existiert kein einziger Kreis, der schwach oder teilnahmslos zurückbleiben wollte hinter irgend einem und das volle vielköpfige Duzend der Kreise wird sein Votum in die Wagschale werfen — nicht zum Scherz, auch nicht als hohle Demonstration, sondern mit dem bestimmten Entschluß, in Wälde hinter das Wort die Thaten zu setzen.

Was war es wohl, das diese Einhelligkeit von der Ost- bis zur West-, von der Süd- bis zur Nordgrenze zuwege gebracht hat? Die ironische Einrede der Prinzipalität war es, welche uns bei der vorigen Tarifberatung weismachen wollte, daß die Majorität der Gehilfen nicht stehe hinter den Anträgen auf Verkürzung der Arbeitszeit, weil dieselben nur von einigen Kreisen gestellt waren; die in dieser Behauptung liegende fast höhnische Annahme, als könnte überhaupt ein Buchdruckergehilfe in heutiger Zeit noch naiv genug sein, in der kürzern Arbeitszeit für sich oder das Gewerbe einen Schaden zu erblicken, sie hat die Gesamtheit rasch inne werden lassen, daß sie in allen Fragen geschlossen vorgehen muß. Hielten sich früher Kollegen von der Kardinal-Forderung der diesmaligen Tarifrevision zurück, so geschah es, weil sie die Zeit zur Erlangung des zwar vereinzelt schon seit Jahrzehnten aufgestellten, allein zu wenig verfolgten Zieles noch nicht für gekommen erachteten, umso mehr da sie wußten, welche geringe Konzeptionen den Unternehmern zuzutrauen und wie es des Zusammenfassens all unserer Kräfte bedürfen würde, das Terrain zu erobern.

Aber nunmehr ist die Frucht zum schneiden reif. In Groß-, Mittel- und Kleinstadt sind die Kollegen gerüstet und überall wetteifert man in weiteren Vorbereitungen für die heranwachsende große Zeit einer grundlegenden gewerblich-wirtschaftlichen Reform. Welchen Versammlungsbericht einer im Corr. übersiege, er wird darin Begeisterung finden und die Versammlungsleere, welche der an dieser Stelle mehrfach bedachte Weihnachtsplauderer der Zeitschrift aus den Berichten herausgrub, sie hat Ueberfüllungen Platz gemacht, deren man sich in gleicher Art nirgends

erinnern kann. Verlegen suchen daher die Herren Prinzipale nach allerlei Sturm böden, die in die Bewegung der Gehilfen Vöcher reißen sollen. Lehrlinge, Sechsmaschinen, die Heiligsprechung des Tarifs und seine Ewigkeit, daher Imputierung des eventuellen Vertragsbruchs, der „Mangel an brauchbaren Gehilfen“, das Kartell mit dem D. B. B. und gleich darauf wieder Demunziationen der Tendenzen des U. B., Schmeicheleien und Grobheiten, Zuckerbrot und Peitsche — alles, alles wird versucht, die Neunstunden-Phalanx zu durchbrechen. Umsonst! Wir lassen uns weder ködern noch provozieren. Und so gewiß uns der Prüfungen und Versuchungen eine weitere Reihe erwarten, z. B. ein Sommer von ausgefuchst starker Arbeitslosigkeit — anstatt an unsrer Aufgabe irre zu werden, trägt ein jedes derartige Moment nur zu dem Bewußtsein bei, daß ihre Erfüllung auf die Nägel brennt.

Am 1. Juni geschieht der erste Schritt zur Durchführung der verkürzten Arbeitszeit. Die Urabstimmung bezweckt die Herbeiführung einer Abänderung des Tarifs überhaupt, der Antrag, auf die Majorität sich stützend, ist bei der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker bis Ende Juni d. J. einzubringen. Da die Abänderung wahrscheinlich mit förmlicher Einstimmigkeit gewünscht werden wird, so können unsere Vertreter hierauf ohne weiteres den bezüglichen Antrag stellen. Sodann haben die einzelnen Kreise bis zum 15. August ihre Spezialanträge einzureichen; auch sie bedürfen der Majoritäten. Diesmal wird bei denselben die Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden die hervorragendste Rolle spielen. Wir sind überzeugt, daß sie ebenso die Einstimmigkeit gewinnt wie die Abänderung des Tarifs, da man ja die letztere wegen der erstern in die Wege leitet. Nebenher geht die Abschaffung des Berechnens; auch über diese Frage werden die Kreise abstimmen und da das Resultat hierüber ungewiß, so verweisen wir nur noch besonders auf die Erhöhung der Grundpositionen des Berechnens. Daß von den heutigen Arbeitsverdiensten kein Heller zu entbehren möglich, liegt selbst für den Gegner auf der Hand; weit eher bedürfte es, um das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen, einer Lohnerhöhung von mindestens 25 Prozent; denn bei den erschreckend steigenden Lebensmittelpreisen und allen übrigen Erfordernissen des Unterhaltes muß der jetzige Lohn zum elendesten Pauperismus der Gehilfenschaft führen und nebenbei muß der Gehilfe sich die bescheidensten Genüsse verjagen, und so mit Geschwindigkeit der vollendeten Degeneration verfallen. Solches darf eine Organisation selbstverständlich nicht stillschweigend geschehen lassen. Wird demnach der Lage ihrer Mitglieder zunächst durch die Arbeitszeitverkürzung ein wenig aufgeholfen, so darf das hier erreichte nicht eingebüßt werden

im Einkommen. Das ist fast lächerlich klar. Die Erhöhung der Grundpositionen wird also, auf daß der Verdienst wenigstens der bisherige bleibe, 12½ Prozent zu betragen haben. Dies scheint nach den ungenügenden Bewilligungen der letzten Tarifrevisionen etwas viel, ist indes im Vergleiche zu den Aufbesserungen ausgangs der 60er und eingangs der 70er Jahre ein wahrer Pappentitel. Und damals galten errungene Prozente mehr, bewertete sich das Geld höher als heute. Die Prinzipalität mag deshalb nur nicht gleich die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, sondern mit uns darüber zu Räte gehen, wie sie den Aufschlag für sich möglichst wenig fühlbar gestaltet, untergehen wird sie dabei keinesfalls. Wir haben erst neulich in der Tabelle über die englischen Buchdruckerverhältnisse gesehen, daß bedeutendere Zugeständnisse sehr gut zu überwinden sind.

So werden am nächsten Montage die deutschen Buchdruckergehilfen wieder ein Werk unternehmen, das man nirgends bisher erlebte. Zwanzigtausend Stimmen und darüber werden sie in die Urne legen und indirekt enthalten jene Zettel sämtlich den Wahlpruch: Verkürzung der Arbeitszeit! Keiner der Abstimmenden, welcher das sagen könnte, ihm wäre die Bedeutung dieses Zeichens dunkel. In weitester Öffentlichkeit, im hellsten Licht, in Versammlungen von Tausenden und in Zirkeln von wenigen Kollegen ist die Forderung durchgesprochen worden und überall ward sie jubelnd auf den Schild erhoben. Die Verkürzung der Arbeitszeit verkörpert eben den beruflichen Fortschritt, sie bedeutet Brot für Brotlose, Heilung für Kranke, Schutz und Erhebung für Gesunde und Arbeitende. Niemand vermochte ihr diese erlösenden Eigenschaften abzustreiten, nur das gemeinschädliche Kapitalinteresse bäumt sich gegen sie auf. Aber das aus der Urne hervorsteigende Massenvotum wird dieses Interesse in seine Schranken weisen und ihm begreiflich machen, daß höhere Güter das Wohlsein des Gewerbes bestimmen; das Votum wird dahin lauten, daß neben jedem einzelnen Prinzipal, dem es gut geht, durchschnittlich zehn bis zwanzig Gehilfen existieren, denen es nicht schlecht gehen soll!

Darum wird die Gehilfenschaft einmütig ihre Vertreter beauftragen zur Antragstellung auf Abänderung des Tarifs!

Korrespondenzen.

f-r. Chemnitz, 24. Mai. Die heutige von über 100 Mitgliedern besuchte Generalversammlung nahm einen derartigen Verlauf, daß es unumgänglich erscheint, die Spalten des Corr. mit einem kurzen Auszug in Anspruch zu nehmen. Brachte schon die Wiederwahl des Vorsitzenden Herrn Fischer, der erst nach langem Drängen bewogen wurde, auch das 12. Jahr an der Spitze des Baus zu schreiten und seine Truppen als

erprobter, kühl erwägender Strategie kommenden Falles ins Feld zu führen, lebhaft Zustimmung, so wurde dieselbe beim 5. Punkte: Tarifangelegenheiten, eine geradezu begeisterte. Schon das begierige Lesen des Corr. und die sich immer wieder um die kämpfenden Wiener Kollegen drehende Debatte am Vierteltische zeigte, wie sympathisch die Mitgliedschaft Gemüth der Bewegung gegenüber steht; heute jedoch schlug das Herz eines jeden Vereinsmitgliedes feurig den fernem Streikern entgegen. Die eingebrachten Anträge von 75 und 100 Mk. sofortiger Unterstützung sowie einer Extrasteuer von 20 und 25 Pf. fanden nicht die geringste Unterstützung, sondern das „mehr! mehr!“ zeigte, was die Versammelten zu bewilligen gewillt waren. Stürmischer Beifall erntete der Antrag, 200 Mk. aus der Gau-Zarizjuschulstasse zu fordern sowie eine Extrasteuer von nicht unter 50 Pf. auf vier Wochen zu erheben. Am in kommender schwerer Zeit eine ungechwächte Kasse zu haben, will man ev. 100 Mk. als Voranschlag stellen lassen und denselben durch Extrasteuer wieder decken, falls Unterstützungen für Wien nicht mehr nötig würden. Man entschloß sich unter lebhaftem Beifalle, die Summe noch heute nach Wien abzusenden; zugleich wurde die Bitte ausgesprochen, hier beizustehen bis zum letzten Augenblicke, denn der Sieg Wiens sichert den unsern. Der Gesangsverein Gutenbergs fandte aus seiner Zigarrenkasse 20 Mk. nach Wien. Der Vorstand wurde beauftragt, die freiwillige Extrasteuer sofort zu veranlassen und dahin zu wirken, daß sich die Nichtmitglieder möglichst zahlreich daran beteiligen. Ueberall ein solcher Geist, dann kam auch der U. B. D. W. nach Neujahr hintreten und mit Cäsars Worten rufen: „Veni, vidi, vici!“

I-n. Hannover, 22. Mai. Unlängst hielt der hiesige Drucker- und Maschinenmeisterverein seine Generalversammlung ab. Bei der Rechnungsablage pro 1890/91 trug der Kassierer folgendes vor: Einnahme: Bestand am Schlusse des vorigen Rechnungsjahres 221,95 Mk., laufende Beiträge usw. 203,75 Mk.; Ausgabe 182,40 Mk., jetziger Kassenbestand 272,85 Mk. bei 70 Mitgliedern. In den Vorstand wurden gewählt: W. Frouhauer als erster, Fr. Wengler als zweiter Vorsitzender, C. Richter als Kassierer, Jermann und Dörnte als Schriftführer, die Vergütungskommission besteht aus: C. Bod und Wedmann. Beim 3. Punkte: Sommertour, sprachen sich einige Redner sehr warm für eine solche aus, doch gelangte ein Antrag zur Annahme, der dahin ging, in Anbetracht der vielen Ausgaben in heutiger Zeit, welche die Mitglieder schon stark belasten, die diesjährige Tour ausfallen zu lassen, dahingegen das Sommerfest in etwas ausgedehnter Weise zu feiern. — Der Antrag des Vorstandes, unser früheres eifriges Mitglied H. Wehrmacher, jetzt in den wohlverdienten Ruhestand getreten, zum Ehrenmitgliede zu ernennen, fand, nachdem einige Redner dieses aufrichtig begrüßt hatten, einstimmige Annahme. — Bei Besprechung der von München angeregten Gründung eines Maschinenmeister-Bundes wurde ausgeführt, daß durch die Gründung den Mitgliedern ganz bedeutende Mehrkosten erwachsen würden, dieselbe auch eine Zerspaltung der Kräfte unbedingt zur Folge hätte, wir aber befreit sein müßten, so viel wie möglich geschlossen vorzugehen. In Erwägung dieser Umstände wurde über diesen Punkt zur Tagesordnung übergegangen. — Unter kollegialischen fand eine Resolution folgenden Inhaltes Annahme: „Die heutige Generalversammlung steht voll und ganz auf dem Boden der Bestrebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit und wird solche mit allen Mitteln nach Kräften unterstützen. — Anschließend sei noch erwähnt, daß alle Sendungen und Zuschriften in Sachen des Vereins an den Vorstehenden W. Frouhauer, Nikolaistraße 35, III., zu richten sind.“

S. Plauen i. B., 24. Mai. Am 18. d. M. verstarb im 70. Lebensjahre der Buchdruckereibesitzer Herr Porzik Eduard Wieprecht hier. Der Tod dieser beliebten Persönlichkeit, welche in allen Kreisen die ungetheilteste Achtung und Verehrung genoß, wurde in erster Linie mit von seiten seiner zahlreichen Gehilfenschaft, welche letzterer gegenüber der Verbliebene stets ein warmes und fürsorgliches Herz besaß, mit ungeheurer Teilnahme betrauert. Geboren am 22. Januar 1822 als der Sohn des Buchdruckers Carl Christoph Wieprecht übernahm der Verstorbene nach vorhergegangener Ausbildung auf dem ehemaligen hiesigen Lyceum und folgender Erlernung des Buchdruckergewerbes im Jahr 1845 die von ihm bis zum Mai 1889 geleitete und von den kleinsten Anfängen bis zu ihrer jetzigen Größe herangewachsene Druckerei unter der Firma Moritz Wieprecht. Unlängst seines am 4. April 1886 gefeierten 50jährigen Berufsjubiläums gingen demselben, namentlich auch aus den Kreisen der Buchdruckerkunst Deutschlands, zahlreiche Glückwünsche zu. Außer einem vom Räte der Stadt Plauen überlieferten künstlerisch ausgeführten Glückwünschensdiplome verließ der König von Sachsen dem Verbliebenen am 22. April desselben Jahres das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens. Mit Recht muß von dem Verstorbenen gesagt werden, daß er den gerechten und billigen Forderungen seiner Gehilfen

stets in weitestgehender Weise entgegengekommen ist. Als Beweis hierfür mag der Umstand dienen, daß in der langen Zeit seines Wirkens größere Tarifdifferenzen nicht plaggegriffen. In ihm verliert die Gehilfenschaft und im besondern der U. B. einen Prinzipal, welcher allezeit die Hand bot, wenn es galt, die hauptsächlichsten Uebel und grassen Schäden in unserm Gewerbe zu erfassen und zu vernichten. Ehre seinem Andenken! — Mit ihm zugleich im selben Lebensjahre und fast zu derselben Stunde verstarb der Drucker Julius Rascher (Inhaber der großen silbernen Medaille für Treue in der Arbeit), welcher über 40 Jahre in der Wieprechtschen Offizin thätig war. Obwohl unser Vereinigung nicht angehörend, besaß Herr Rascher doch einen biedern Charakter, der es zuwege brachte, daß man ihn überall gern sah.

Wien, 25. Mai. Unter vorstehendem Datum gelangte der vierte offizielle Bericht über den Streik zur Verwendung, dem folgendes zu entnehmen: In dem Stande der Bewegung ist bisher keine Veränderung eingetreten. Ungebeugt und ungebrochen, wie in den ersten Tagen des Aufstandes, stehen noch sämtliche Streikende außerhalb der Offizinen. Verhandlungen zwischen Gehilfen und Prinzipalen sind noch keine eingeleitet worden, obwohl in einer der letzten Versammlungen der Prinzipale der Antrag gestellt wurde, es sei die Intervention des Gewerbe-Inspektors zur Beilegung des Konflikts anzurufen. Dieser Antrag wurde jedoch (mit nur zwei Stimmen Mehrheit) abgelehnt. Die Gehilfenschaft ist furchtbar erbittert über die am Sonnabend erfolgte Auflösung unsers Vereins und über das Vorgehen der Behörden, welche bislang jede nach dem Gesetze zulässige Versammlung der Streikenden verboten. Gestern endlich, am 25. d. M., ist die Abhaltung einer allgemeinen Versammlung für den 26. Mai abends gestattet worden. Wir werden also nun Gelegenheit haben, uns über die Lage auszusprechen und weitere Schritte zu beraten. Bedrängt werden wir von allen Seiten. Die Unternehmer, unterstützt von Behörden, Staatsanwaltschaft und verschiedenen kapitalistischen Gesellschaften, lassen kein Mittel unversucht, um uns zu schädigen. Die Seher und Maschinenmeister der Staatsdruckerei — jedes Solidaritätsgefühls bar und bis auf etwa 30 Mann sogar egoistisch genug, nicht einmal einige Gulden für ihre im Kampfe stehenden Kameraden zu sammeln, weil ihnen dies der allmächtige Direktor verbieten ließ und diese furchtamen Leute sich ein solches Verbot auch gefallen lassen, vielleicht gern — haben natürlich nicht den Mut gefunden, diejenigen Arbeiten zurückzuweisen, welche eine Privatoffizin der Staatsdruckerei überwießt. Interessant ist, daß die Staatsanwaltschaft, welche mit Arbeiten für staatliche Behörden überlastet ist, in einer Zeitungsdruckerei drucken läßt. So werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die feiernden Arbeiter irre zu machen, aber alle Bemühungen, die Kollegen ins Wanken zu bringen, sind bisher vergeblich gewesen. Dant der reichlichen Unterstützung der Kollegen von ganz Europa können wir aussharren im Kampfe für die Ehre und für die Verkürzung der Arbeitszeit, in einem Kampfe, der uns von einzelnen Prinzipalen, welche die Organisation der Gehilfenschaft zerstören möchten, aufgezwungen worden ist. Noch müssen wir erwähnen, daß die ausgedehnten Gerüchte, wonach nur mehr ungefähr 1800 Personen im Streik ständen, die übrigen aber die Arbeit wieder aufgenommen hätten, einfach erlogen sind, denn die mit der Unterstützung jedes einzelnen Streikenden beschäftigten Auszahlungskassisten des Finanzkomitees weisen rund 2700 Streikende, darunter 200 bisher konditionslos gewesene Kollegen und Kolleginnen auf. Was die Prinzipale mit dieser üglichen Ausprägung beabsichtigen, liegt klar zu Tage. Sie wollen der Welt vorzuwindeln, daß eine große Anzahl der Streikenden die Arbeit bereits „bedingungslos“ aufgenommen habe. Wir bitten alle Kollegenkreise, den in Wiener Zeitungen enthaltenen und weitergetragenen Nachrichten nicht den geringsten Glauben beizumessen. — Nachstehendes Zirkular ist an die Buchdruckereibesitzer Wiens versendet worden: „Niedelingen a. d. D. (Wttbg.), 21. Mai 1891. Sehr geehrter Herr Kollega! Bei dem gegenwärtig in Ihrer Stadt herrschenden Gehilfenstreik erlauben wir uns, Ihnen unsere sehr gut eingerichtete Buchdruckerei mit Motorenbetrieb zur Ausfühung von Drucksachen aller Art (namentlich von Leinwandarbeiten, auch in Bunt- und Mehrfarbendruck) bestens zu empfehlen. Wir sind in der Lage, auch die größten Auflagen in nur wenigen Tagen zur Ablieferung zu bringen und die Preise möglichst billig zu stellen. Muster unserer Druckerarbeiten stehen jederszeit gratis und franco zur Verfügung. Mit kollegialischem Gruß! Ulrichsches Buchdruckerei (S. S. & St. Ulrich).“ (Besitzt 1 Schnell-, 1 Liegel- und 1 Bostonpresse, für die der arme Mann noch Futter in Wien suchen muß! D hersejgumme! Red.) — Wegen die Auflösung des Vereins — so erfahren wir von anderer Seite — wurde sofort beim Ministerium Refus eingelegt. Die Wiener Kollegen erklären die Auflösung entschieden für ungesetzlich. Inzwischen zahlt eine Vereinskommission unter Vorsitz

eines behördlichen Vertreters die Unterstützungen an die vor der Auflösung berechtigt gewesenem Mitglieder weiter aus. Das Vermögen wird man durch Gründung eines neuen Vereins zu retten versuchen. — Die reichliche Hilfe aus Deutschland ruft in Wien Bewunderung und freudige Dankesgesänge hervor. — Die Ertierung des Grazer Fortbildungsvereins aus den gleichen Gründen wie die in Wien maßgebend gewesenem bestätigt sich.

Rundschau.

Vor allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. Buchdruckerei und Verwandtes.

In den Zeitungen wird eifrig die Beurteilung des Korrektors W. in Etade wegen der Mitthäterchaft bei Beleidigung durch die Presse besprochen, meist in abschätziger Weise. Nur die offiziöse Leipziger Zeitung gibt einem Artikel Raum, der den Entschaid vertritt, allerdings unter dem Hinweis, daß derselbe keine prinzipielle Bedeutung habe, sondern nur auf den vorliegenden Fall anwendbar sei; in jedem andern Falle werde immer wieder zu prüfen sein, ob der Korrektor das Bewußtsein besaß, daß der von ihm forrigierte Artikel eine Beleidigung enthielt, wodurch er dann allerdings als Mitthäter gelte. Daß der Korrektor durch die Weigerung, einen Artikel zu forrigieren, brotlos werden könne, käme nicht in Frage, da auch der Kommiss, welcher einen schwindelhaften Brief für seinen Chef schreibe, unter demselben Drucke stehe und doch der Beurteilung unterliege. Dem Mitarbeiter der Leipziger Zeitung ist da ein sehr windiger Vergleich zugeflogen. Der Kommiss weiß vor Erfüllung der ihm aufgetragenen Arbeit um deren strafbaren Effekt, er kennt die Lage des Geschäftes, die Materie u. dergl. und wird sich bewußt, daß das was er thun soll mit der Wahrheit kollidiert. Anders der Korrektor. Erst wenn er seine Arbeit beendet hat, kann er bestenfalls ahnen, daß in dem von ihm mehr mechanisch behandelten Stoff eine Gefahr liegt. Das mühte nun ein wundervolles Druckereigeschäft werden, wo die Korrektoren Geheß- und Strafbücher nachschlagen, um einer Anlage und Beurteilung zu entrinnen. Sie werden sich ebensovienig klar werden über die möglichen Folgen wie der Redakteur, der doch meist schon alle Voricht angewandt hat, um selbst straflos zu bleiben. Wollte aber der Korrektor ganz sicher gehen und von einer zweifelhaften Schrift seine Hand ziehen, wie soll er es thun? Vernichten darf er den forrigierten Abzug gewiß nicht, denn damit fügte er dem Geschäft Schaden zu, seine Korrekturen ausstreichen würde wenig nützen und doch bliebe es wohl das einzige. Dann wird der Autor den ängstlichen Korrektor bei seite schieben und selbst die Fehler ausläten — was hilft's? Das Thema ist unerchöpflich und fordert baldige Abänderung des Gesetzes.

Die Berliner Arbeiter haben von Ende März bis Anfang September v. J. andere im Lohnkampfe stehende Arbeiter durch freiwillige Sammlungen unterstützt wie folgt: Gutmacher in Lundenwalde erhielten 600 Mk., Bergolder Berlins 120, Militärschneider Berlins 200, Knopfaber Berlins 200, Spinnereiarbeiter in Nowawes 25, Former Berlins 50, Weber in Greiz 50, Schrauben- und Façonbreher Berlins 50, Gewerkschaftsorganisation in Hamburg 200, das Hilfspersonal der Julius Rosenhalschen Druckerei 843, 25, die Streikerkontrollkommission 30 Mk. Die Sammlung zum Mai-Gewerkschaftsfonds ergab 2650 Mk. In Stuttgart kamen für letztern Fonds 679, 25 Mk., in Hamburg 675, 75 Mk. zusammen. Wir bitten diesbezüglich um Nachricht auch von anderen Orten.

Zahlungsstellung: Buchdrucker und Papierhändler Franz Emil Mod in Hamburg.

Archiv für Buchdruckerkunst, 6. Heft, enthält Lebensbilder berühmter alter Buchdrucker: Die Familie Elzevier. Anleitung zum Linienbiegen. Der Anzeigenteil der Tagespresse. J. Matmanns Bogen- & Gerabeger. Angabe des Herausgebers einer Druckschrift. Ausbessern der Massenwalzen. Schriftprobenchau: Einsetzung von Woellmer, Bignetten und schmale Grotesk von Schelter & Giesecke. Probeblätter: Titelblatt von Hoene in Forst, Briefkopf von Klinkhardt in Leipzig, Johannisfest-Programm von Waldow. Zeitschriften- und Bücherchau. Mannigfaltiges.

Briefe und Litteratur.

Der Berliner Börsen-Kurier erzählte von einem Offiziercorps Dinge, die vollständig aus der Luft gegriffen waren. Der Berichterstatter wurde zu 200, der Redakteur zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Chemnitzer Presse machte sich über einen Gemeindevorstand lustig, der den Besitzer eines Hundes, welcher letzterer durch Wollen die Nachtruhe störte, wegen groben Unfugs bestrafte. Das brachte dem Redakteur 14 Tage Gefängnis ein.

Die Danziger Zeitung, wegen öffentlicher Beleidigung eines Landrates angeklagt, wurde freigesprochen, da für die behaupteten Thatfachen der Wahrheitsbeweis mit Erfolg angetreten wurde.

Die Oberschlesische Volkszeitung in Leobischütz hat einen Kreisfchul-Inspektor befehligt: 150 Mk. Geldstrafe.

In Berlin erscheint seit Anfang Mai die Spielzeitung für Jung und Alt. Wöchentlich 16 Seiten. 1,50 Mk. vierteljährlich. Herausgeber Karl Baeg.

Eingegangen bei der Redaktion.

Neue Zeit (Stuttgart, F. H. W. Dietz' Verlag) 34. Heft: Der Mythos von Adam und Eva, ein Beitrag zur vergleichenden Mythologie, von Paul Lafargue. Acht Stunden, von E. Bernheim I. Immunität, von Bernhard Herzst. Litterarische Rundschau. Feuilleton.

Von der Bibliothek politischer Reden (Verlag von Börlein & Co., Nürnberg) ist soeben Heft 6 erschienen. Dasselbe enthält: Reden der Abgeordneten Bernerstorfer und Dr. Kronawetter über die Auslagen der Staatspolizei. Gehalten im österreichischen Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 6. Mai 1887. Eine Parlamentsrede Byrons (ins Deutsche übersezt von F. W.). Gehalten im englischen Oberhaus am 27. Februar 1812. Preis des Heftes 20 Pf.

Jahresberichte des schweizerischen Typographenbundes, der Gauverine Posen und Frankfurthessen, der Societä dei Tipografi in Triest und des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Vereine, Klassen usw.

In Leipzig fand am 19. und 20. Mai eine Delegiertenversammlung der Vereine deutscher Konditorgehilfen statt. Vertreten waren 35 Orte mit etwa 1000 Mitgliedern durch 17 Delegierte. Es wurde die Gründung eines Zentralverbandes mit dem Sitz in Köln beschlossen und als Statut im wesentlichen das der Buchdrucker angenommen. Die beantragte Aufnahme der Hilfsarbeiter lehnte man ab, die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung wurde auf ein Jahr vertagt, dagegen eine Zentral-Stellenvermittlung gutgeheißen, auch die Gründung eines eignen Fachorgans in Aussicht genommen.

In Magdeburg fand zu Pfingsten die dritte Generalversammlung der Vereinigung der Schmie de Deutschlands statt. 39 Delegierte vertraten 38 Zahlstellen, 15 der letzteren waren nicht vertreten. Die Vereinigung vereinnahmte in den Jahren 1889 und 1890 22425,92 Mark und verausgabte 21127,73 Mk. für Unterstützungen, Reisegehälter, Agitation und Verwaltung. Eine angenehme Resolution erklärt es als zwingende Notwendigkeit, daß zur Bekämpfung des Komplottes der Arbeitgeber alle Arbeiterorganisationen sich mit einander solidarisieren und sich so eng als möglich vereinen, will aber der eignen Organisation die Selbstständigkeit gewahrt wissen. Als Vereinsorgan wurde das bisherige, der „Bruder Schmied“ beibehalten.

Die gegen das Urteil des Landgerichts Magdeburg in Sachen der dortigen Fachvereine eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte verworfen. Es wurden bekanntlich diese Fachvereine, weil sie unbedingterweise mit einander in Verbindung getreten seien, polizeilich geschlossen und 34 Vorstandsmitglieder zu Geldstrafen verurteilt.

In Mühlhausen im Elsaß wurde drei Zahlstellen von Zentralverbänden (Schulmache, Schreiner und Zimmerleute) die behördliche Genehmigung zum Geschäftsbetriebe verweigert und zwar ohne Angabe von Gründen.

Arbeiterbewegung.

Die von uns von jeder vertretene Ansicht, daß die Bestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung nicht da anzuwenden seien, wo eine Handlung des Arbeiters gegen den Unternehmer in Frage kommt, ist jetzt auch vom preussischen Kammergerichte bestätigt worden. Der Verband der Möbelpolierer von Berlin und Umgegend hatte eine Firma durch Zeitung und Brief aufgefordert, ihren Arbeitern höhere Löhne zu zahlen, widrigenfalls sie in Beruf erklärt würde. Die dieserhalb Angeklagten wurden in zwei Instanzen freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft, auf ein Erkenntnis des Oberlandesgerichts in Celle fußend, berichtigte sich hierbei nicht, sie legte Revision beim Kammergerichte ein, hatte aber auch hier keinen Erfolg. Es blieb dabei, daß eine Berufserklärung nur zwischen Arbeitgeber und bzw. zwischen Arbeitern unter sich stattfinden könne.

In einer Brauerei in Hamburg verlangten die Flaschenpöler eine Erhöhung ihres Tagelohnes von 2 auf 2,50 Mk. und legten, nachdem ihnen diese verweigert worden war, die Arbeit nieder.

Im Saargebiet ist der Streik so gut wie beendet. Auch das Verbandsorgan Schlägel und Eisen sieht nun ein, daß zu einem erfolgreichen Streik die Zeit schlecht gewählt sei. Man solle lieber für innere Festigkeit, für gefüllte Kassen und für gute Organisation sorgen und die Zeit abwarten, wo man mit sicherer Aussicht auf Erfolg in den Kampf um Besserstellung eintreten könne.

In Paris streiken die Bediensteten der Omnibus-Gesellschaft. Anlaß gab die Weigerung der Direktion, eine Deputation derselben zu empfangen, welche beauftragt war, verschiedene Wünsche der Arbeiter ihr vorzutragen. Die Gesellschaft bietet Erhöhung des Tage-

lohnes um 1 Fr. statt der Prämien, zwei tägliche Pausen von 1½ Stunden und für die Kontrolleure je einen freien Tag monatlich. Die Ausständigen verlangen Anerkennung des zwölfstündigen Arbeitstages im Prinzip und Wiedereinstellung der Entlassenen, ferner Anerkennung ihres Fachvereins. Mehr als hundert der Streikenden wurden wegen „Beschränkung der Freiheit der Arbeit“ verhaftet.

Gestorben.

In Leipzig am 20. Mai der Seher C. W. Klette, 45 Jahre alt — Lungenleiden; am 22. Mai der Buchdruckermeister J. L. Meßger, 70 Jahre alt; am 23. Mai der Seher E. R. Meymann, 44 Jahre alt — Lungenleiden.

In Nürnberg am 25. Mai der Seher Friedrich Koch aus Erlangen, 52½ Jahre alt — Nierenleiden. Derselbe konditionierte früher in Hanau, Darmstadt, Augsburg, Rördlingen, Weissenburg und seit 1869 im W. Zimmelschen Geschäft hier.

In Salzburg am 24. Mai der Senior der Salzburger Buchdrucker Wilhelm Köllner aus Erfurt, 66 Jahre alt. Derselbe konditionierte in Salzburg durch mehr als 40 Jahre als Seher und Faktor und feierte voriges Jahr bei Gelegenheit des Gutenbergfestes sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Briefkasten.

B.-M. in Castrop: Lesen Sie den Artikel Dortmund in Nr. 98 unseres vorigen Jahrganges und Sie werden finden, daß Ihnen die Ergebnisse erspart bleiben konnten bei besserer Durchsicht des Corr. — E. und G. in H. und R.: Ist erst vom Bezirksvorstande zu genehmigen. — H. in St.: Unter Umständen verzichten Sie wohl auf Begründung? Sonst bitten vorher. Besprechung mußte leider unterbrochen werden. — B. in Stettin: Arthur Henze in Breslau, Kreuzstraße 9. — Brandenburg: Hans Czermak, Wien I, Am Bergl 1. — W. in Stuttgart: Leider nicht mehr vorhanden. — Fr. in Stargard: 7 Mk. erhalten und weiter gefandt. — Sch. in Bern: 24 Mk. — L. in Wittenberg: Durch unsere Geschäftsstelle für 4 Mk., geb. 5,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 3. Juni, abends präzis 9 Uhr, Vereinsversammlung in Dyckels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Geldbewilligung für die Wiener Kollegen. 4. Mitteilungen der Johannisfest-Kommission. 5. Fragekasten. — Eine gedruckte Tagesordnung geht den Mitgliedern diesmal nicht zu.

— Etwaige freiwillige Sammlungen für die Wiener Kollegen werden gern entgegen genommen durch den Vorsitzenden H. Schmitt, Bureau: Oranienstraße 126, II.

Gau Dresden. Zu den Generalversammlungen des U. B. D. B. und zur J. R. K. sind als Delegierte gewählt: Heyde, Steinbrück-Dresden und Münzner-Freiburg.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 17. bis 23. Mai 1891. Mitgliederstand 2087, neu eingetreten 2, zugereist 2, vom Militär —, abgereist 6, ausgestreuten 2, ausgeschlossen 1, zum Militär —, gestorben 1, invalid —, Patienten 71, erwerbsfähige Patienten 4, Konstitutionslose 101, Invaliden 50, Witwen 98.

Derrhein. Resultat der Delegiertenwahl zur VI. Generalversammlung des U. B. D. B.: Abgegeben wurden 271 Stimmzettel, davon 3 weiß und 1 unguiltig, mitteln 267 gültige; absolute Majorität 134. Gewählt wurden: Herzog-Freiburg mit 249 und Eiche-Konstanz mit 143 Stimmen. Außerdem erhielt Kleefoot-Karlsruhe 126; 10 Stimmen zerpfitterten sich auf fünf Namen. Als Stellvertreter wurden C. Bert-Freiburg mit 257 und Kleefoot-Karlsruhe mit 124 Stimmen gewählt.

Gau Posen. Bei der am 11. Mai vorgenommenen Wahl eines Delegierten zur VI. Generalversammlung des U. B. D. B. sind 117 Stimmzettel eingegangen; davon fielen auf Herrn C. Mattmann-Posen 99 und G. Pansegrau-Bromberg 18 Stimmen. Gewählt somit Herr C. Mattmann-Posen.

Rheinlands-Westfalen. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden gewählt: Mirrow-Bielefeld mit 362, Schröder-Köln mit 497 und Wilhelm-Essen mit 553 Stimmen. Ferner erhielten die Herren Bohle-Düsseldorf 183, Johns-Krefeld 186, Zbanek-Eberfeld 93, Müller-Krefeld 43, Milauß-Barmen 39 Stimmen. 26 Stimmen zerpfitterten sich.

Bezirk Ludwigshafen a. Rh. Der Seher Max Steinberger aus Zunsbrück wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Bezirk nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. St. konditionierte vom 17. März bis 16. Mai

in Frankenthal ohne Beiträge zu bezahlen und reiste ab ohne sein Buch beim Bezirkskassierer einzulösen.

Hirschberg. Der Seher Wilhelm Mahelt aus Bollenhain wird aufgefordert, zwecks Ueberendung seines Quittungsbuches seine Adresse an A. Millradt, Aktiendruckerei, zu senden. Mahelt reiste angeblich nach Litz, ist aber dort nicht zu ermitteln.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Kottbus der Seher Emil Wagner, geb. in Liebenwerda 1873, ausgereist dafelbst 1891; war noch nicht Mitglied. — M. Jurischka, Spremerberg Str. 111.

In Leipzig der Seher Karl Magdlung, geb. in Roßa bei Meiningen 1872, ausgereist in Einbeck 1891; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Mitsche, Ulrichs-gasse 27/29, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Brandenburg. Die Herren Verwalter werden höflich erucht, von dem Mitgliede Wilh. Radtke (J. R. K. Nr. 29390) den hier entnommenen Vorschuß von 2 Mk. einzuziehen und portofrei an Otto Zimmermann, Kurstraße 73, einzusenden.

Helmstedt. Der Verein für durchreisende Kollegen befindet sich bei Herrn Hartmann, Holzberg (Zum Lindenhof), wofelbst auch der Corr. ausliegt.

Stuttgart. Für den Seher Georg Walz, d. B. wohl auf der Reise, liegt ein Brief aus Amerika bei A. Knie, Rosenstraße 59, 37, I.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. H.)

Essen. (Abgeordnetenwahl.) Gewählt wurden die Herren Schröder-Köln mit 458 und Wilhelm-Essen mit 511 Stimmen. Ferner erhielten Stimmen die Herren Bohle-Düsseldorf 172, Johns-Krefeld 200, Zbanek-Eberfeld 80, Mirrow-Bielefeld 319, D. Milauß-Barmen 143, Müller-Krefeld 39. 18 Stimmen zerpfitterten sich. Es findet eine Stichwahl zwischen den Herren Johns-Krefeld und Mirrow-Bielefeld statt.

Freiburg. (Abgeordnetenwahl.) Abgegeben wurden 259 Stimmzettel, absolute Majorität 130. Gewählt wurden Herzog-Freiburg mit 237 und Eiche-Konstanz mit 135 Stimmen. Außerdem erhielt Kleefoot-Karlsruhe 125 und 14 Stimmen zerpfitterten sich auf vier Namen. Als Stellvertreter wurden C. Bert-Freiburg mit 248 und Kleefoot-Karlsruhe mit 113 Stimmen gewählt.

Posen. (Abgeordnetenwahl.) Eingegangen 112 Stimmzettel, von denen auf Herrn C. Mattmann-Posen 93, G. Pansegrau-Bromberg 16 Stimmen fielen; unguiltig waren 3. Gewählt somit Herr C. Mattmann-Posen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Wunsch.

Ein Seher, tüchtig im Accidenz-, Wert- und Zeitungsjah (Annoncen), sucht sofort Stellung. G. Fischer, Hannover, Ernst-Auguststraße 3, II.

Anzeigen.

Kleine Buchdruckerei

in einer großen Fabrikstadt Sachsens, strebsamem Buchdrucker sichere Existenz bietend, Verhältnisse halber sofort billig zu

verkaufen.

Offerten bef. die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 640.

Kleine Accidenzdruckerei

mit bestem Material ausgestattet, ist Umstände halber sofort bei 1000 bis 1500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Rest kann in beliebigen Raten abbezahlt werden. Offerten unter Nr. 631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Flottg. Buchdruckerei, Ginn. jährl. 7500 Mk. bei 6000 bis 7000 Mk. Anz. zu verk. Ernstgem. Offerten zahlf. Käufer erbittet [629

Neustadt (Westf.), Südbahn-Str.

Eine König & Bauersche

Buchdruck-Schnellpresse

mit 63 : 105, eine Johannsberger mit 52½ : 78½ cm Satzgröße und eine Rotationsmaschine mit 52 : 76 cm Papierformat hat zu verkaufen

Rich. Scholder in Stuttgart. [644

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Mehrere Sätze wenig gebrauchte Schriften (franz. System und Höhe), pro Pfund 1,50 Mk. zu verkaufen. Off. unter Nr. 632 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein gewandter

Accidenzdrucker

an Handpresse für sofort gesucht durch Ernst Kaufmann, Lahr (Baden). [641]

Accidenzsetzer

vollständig vertraut mit König & Bauerscher Schnellpr. und Libertym. z. sof. Antr. als Leiter einer mittlern Druckerei gesucht. Off. u. J. 441 an Haasenstein & Vogler, N.-G., Leipzig. (Hc. 39134) [630]

Maschinenmeister

im Vert., Accidenz- und Mehrfarbendrucke durchaus erfahren, energischer, zuverlässiger Mann, der befähigt ist, einem Personale von etwa 10 Köpfen vorzustehen, als

erster Maschinenmeister

für eine Buchdruckerei (1 Doppel-, 3 einfache Schnellpressen, Gaskraftmaschine) in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Nur Herren, welche vorstehenden Ansprüchen gewachsen sind und denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen Anerbietungen nebst Druckproben und Gehaltsansprüchen unter Nr. 623 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

Geübte Justierer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Wih. Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [637]

Kompletzgießer

auf Foucher Maschinen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Wih. Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [638]

Kompletzgießer

für Küstermannsche Maschinen finden sofort Beschäftigung in W. Gronaus Gießerei, Berlin W. [617]

Accidenzsetzer, auch im Anzeigen- u. Werklage tüchtig, selbständiger und zuverlässiger Arbeiter, sucht zum 8. Juni event. später Stellung. Off. an G. Kanitzky, Dresden-N., Postfängerstr. 2, IV.

Ein tüchtiger

Schriftsetzer

der auch befähigt ist ein kleineres Lokalblatt selbständig zu redigieren, sucht Stellung. Werte Offerten unter F. G. 634 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger Setzer

B.-M., in allen Sagarten bewandert, welcher auch an der Maschine aufpassen kann und mit Sombards Gasmotor vertraut ist, sucht sofort oder zum 8. Juni dauernde Position. Offerten an A. Nowacki, Buchdruckerei Buchholz, Allenstein D./Pr. [642]

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Zierat für Bücher und Accidenzen von Ramm & Seemann, Leipzig.



Tadellose Galvanos. Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Reiche Auswahl. — Billige Preise. Musterblätter gratis und franco.

+ Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz! +

Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine „Neue Deutsche Perle A 1^{er}“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet leicht, flott und hat guten Aussatz, schont also die Schriften und liefert dabei akkurate, saubere Arbeiten. Leipzig, d. 12./5. 1891. Paul Hungar.



Mit allen bewährten Verbesserungen der Neuzeit versehene

Tiegeldruckpressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität Gutenberg-Haus | Franz Franke Maschinenfabrik

Mauerstr. 33, BERLIN W., Behrenstr. 7a.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.

Bauer & Comp. Stuttgart S. SCHRIFTGIEßEREI

und eigene Stempelschneiderei empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst. Vorzügliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagerbeständen bieten bei den anerkannten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung. Umgüsse u. Neuerrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden.

Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Brackmanns Verfahren findet überall grossen Beifall. Die einfache Weise, mit der man sich selbst ohne Kosten Abgüsse von Klischees, Initialen usw. herstellen kann, gab u. a. dem „Ver. Dresdener Buchdr.-Faktore und Geschäftsführer“ Anlass zu einer lobenden Anerkennung. Um auch für ihr Fortkommen bemühten Setzern und Druckern die Anschaffung zu ermöglichen, erfolgt für 1,50 Mark Franko-Zusendung der Anleitung durch: Emil Vossen, Wald (Rheinland). [633]

Junger tüchtiger Schweizerdegen oder erster Accidenzsetzer sucht sof. Stellung. Offerten unter M. 101 postlagernd Weissen erbeten. [635]

Ein in Illustrations-, Stereotyp-, Accidenz- sowie Werldrucke tüchtiger

Maschinenmeister

(26 Jahre) sucht Stelle. Werte Offerten bitte unter J. 1222 an Rud. Woffe, Breslau, einzusenden. [639]

Stempelschneider

verh., gleich tüchtig in Stahl und Schriftzeug, auch mit der Gießmaschine vertraut, sucht Verhältnisse halber baldigst Engagement, möglichst selbständige Stellung. Off. erb. unter Z. 636 an die Geschäftsstelle d. Bl.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Aitona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdrucker-kunst“) 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein, weil es nach der bewährten Methode des Anschauungsunterrichts geschrieben ist.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke u. Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben von Alexander Waldow. Zweite Auflage. Preis 75 Pf. [6]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Leipzig.

Sonnabend den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Jabin, Turnerstraße 5:

Allgem. Schriftgießer Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Schriftgießer-Konferenz in Berlin;
2. Stellungnahme zu den Beschlüssen derselben.

Zu Hinblick auf die wichtige Tagesordnung wird ein allseitiges und rechtzeitiges Erscheinen erwartet.

Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzig.
Paul Schöps, Vorsitzender. [645]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen Anleitung zum Accidenzsetze, von Geim. Fischer. Geb. 6,50 Mk. Im Buchhandel bezugbar. Buchdruckerleben. Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Erlebnissen eines alten Kollegen, mitgeteilt von Heinrich Fischer. Geb. 1 Mk.